

Strolchi – unser Sonnenschein!

VORGESTELLT VON EDITH BACHMAYR

Einen Hund zu haben, das war schon immer der große Wunsch von Edith Bachmayr – von Kindheit an, den sie sich aber erst jetzt im Alter erfüllen konnte. Und so ist seit gut einem Jahr Strolchi, eine ca. 3 Jahre alte Mischlingshündin aus dem Tierheim, der ganz besondere Sonnenschein für sie und ihren Mann.



Alle Fotos Bachmayr/privat

Kennen gelernt haben wir Strolchi via Internet auf der Website eines Tierheims, wo sie uns sofort durch ihre markante Zweifarbigkeit auffiel, besonders durch die schwarze Maske in der linken Gesichtshälfte, die konsequent bis zu den Wimpern reicht. Wenn sie einen anschaut, kann man ihr nur schwer widerstehen. Vorgestellt als „verschmust, anhänglich, verträglich gegenüber Artgenossen, ohne besondere Macken“ – also der richtige Hund für Anfänger wie meinen Mann und mich. Nur wenige Tage später zog „Fundhund“ Strolchi bei uns ein.

Der Anfang war nicht besonders

schwierig, denn Strolchi fügte sich schnell in unseren Tagesablauf ein, und wir nahmen uns viel Zeit für sie. Die Probleme sollten sich erst nach und nach zeigen. Sie kannte Befehle wie „sitz, komm, halt, lauf“, und sie folgte – jedenfalls meistens. Strolchi hat viel von einem Jack-Russell-Terrier, und sie hat die Jagdleidenschaft der Terrier geerbt! Katzen jagen – schön, in Kaninchen-Löchern buddeln und Kaninchen jagen – noch schöner! Wir haben aber sehr schnell gelernt, dass der Befehl „Halt!“ sofort kommen muss, damit sie wirklich stehen bleibt, wenn Katze oder Kaninchen auftauchen. Außerdem ist Jagen gar nicht mehr so interessant, seitdem wir mit Strolchi auf den Spaziergängen Ball spielen, dem sie mit Begeisterung nachrennt und ihn geschickt fängt, und seit sie im Garten einen alten weichen Fußball hat, der regelmäßig durchgebeutel wird.

Strolchi hat ihr Rudel am liebsten beisammen. Sind mein Mann und ich im gleichen Raum, legt sie sich zwischen uns und streckt alle Viere von sich – ein rundum entspannter und zufriedener Hund. Wenn einer von uns weggeht, schaut sie uns aus großen Hundeaugen traurig an, aber mit dem Alleinsein in gewohnter Umgebung kommt sie inzwischen gut zurecht. Schwieriger ist es im Freien. Da Strolchi geradezu in Panik geriet, wenn sich einer von uns unbemerkt entfernte, melden wir uns nun immer bei ihr ab – und das hilft. Leider hat sie große Angst vor Knall-

und Schussgeräuschen, lief anfangs sogar davon, unerreichbar für jeden Ruf, und ich fand sie dann als zitterndes Bündel in irgendeiner Ecke. Inzwischen bleibt sie auf Zuruf stehen, lässt sich anleinen, was ihr durch meine Nähe Sicherheit zu geben scheint und sie beruhigt.

Vor die Wahl gestellt, ob wir mit oder ohne Hund leben wollten, ist die Antwort eindeutig: mit Hund! Obwohl es manchmal anstrengend ist, wiegen die Freude und Lebendigkeit, die unser Mischlings-Champ Strolchi in unser Leben gebracht hat, alles auf! 🐾

